

Journal für
Mineralstoffwechsel

Zeitschrift für Knochen- und Gelenkserkrankungen

Orthopädie • Osteologie • Rheumatologie

Aktuelles: Forsteo(R)-Pen.

Umfassende Osteoporoseschulung

Journal für Mineralstoffwechsel &

Muskuloskelettale Erkrankungen

2012; 19 (2), 82-83

Homepage:

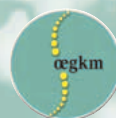
**[www.kup.at/
mineralstoffwechsel](http://www.kup.at/mineralstoffwechsel)**

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

Member of the



Indexed in SCOPUS/EMBASE/Excerpta Medica
www.kup.at/mineralstoffwechsel



Offizielles Organ der
Österreichischen Gesellschaft
zur Erforschung des Knochens
und Mineralstoffwechsels



Österreichische Gesellschaft
für Orthopädie und
Orthopädische Chirurgie



Österreichische
Gesellschaft
für Rheumatologie

Krause & Pachernegg GmbH · VERLAG für MEDIZIN und WIRTSCHAFT · A-3003 Gablitz

P.b.b. GZ02Z031108M, Verlagspostamt: 3002 Purkersdorf, Erscheinungsort: 3003 Gablitz

Erschaffen Sie sich Ihre ertragreiche grüne Oase in Ihrem Zuhause oder in Ihrer Praxis

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate, Kräuter und auch Ihr Gemüse ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



Forsteo®-Pen. Umfassende Osteoporoseschulung

Interview mit Agnes Loidl, Diplomkrankenschwester (DGKS), Tirol

Wie funktioniert die Schulung für Patienten, die Forsteo® vom Arzt verordnet bekommen haben?

Loidl: Abgesehen von kleinen, regionalen Unterschieden funktioniert die Schulung in ganz Österreich ähnlich. Pro Bundesland gibt es dafür eine bis drei DGKS. Ich biete die Schulung für Tirol beim Patienten zu Hause an – in anderen Bundesländern finden die Schulungen zum Teil auch im Krankenhaus statt. Die Schulung zu Hause wird in Tirol sehr gern angenommen. Das hat sicherlich auch mit der geographischen Lage zu tun; viele Menschen in Tirol leben in recht entlegenen Regionen, viele der Patienten sind älter – und das ist ja die hauptsächlich betroffene Gruppe. Einige haben keinen Führerschein oder kein Auto, und gerade diese Menschen genießen es natürlich besonders, zu Hause aufgesucht zu werden.



Agnes Loidl, DGKS,
Credit: privat

Wie wird so eine Schulung in die Wege geleitet?

Loidl: Kontaktiert werde ich vom Krankenhaus oder vom niedergelassenen Arzt, je nachdem, von wem das Medikament verordnet wurde. Ich kontaktiere dann die Patienten, vereinbare einen Termin und besuche den Patienten/die Patientin zu Hause. Dort erhalten sie dann das Erstversorgerpaket (Forsteo®-Starter-Kit) (Abb. 1). Es besteht aus einer Kühltasche, zwei Kühlelementen, der kleinen Hartschalenbox für den Forsteo®-Pen (Abb. 2) und einem Patiententagebuch. Letzteres ist wie ein Kalender aufgebaut, sodass der Patient die Verabreichung jeden Tag abhaken kann und in regelmäßigen Abständen an ein neues Rezept erinnert wird.

Und dann geht's also los ...

Loidl: Genau. Zuerst einmal kriegt der Patient von mir einen mit Kochsalzlösung gefüllten Übungs-Pen. Mit diesem erhält er/sie die erste Einschulung: wie man die Nadel aufschraubt, wie man sich selbst die Spritze verabreicht, an welchen Körperstellen gespritzt werden kann – das sind Bauch und Oberschenkel. Es gibt dazu einen Übungsball, an dem die Patienten das Verabreichen der Injektion mit dem Demo-Pen üben können. Sobald sie das beherrschen, geben sie sich in meiner Gegen-

wart die erste Forsteo®-Injektion selbst. Auch danach können sie noch weiter mit dem Übungs-Pen und -Ball hantieren, bis sie einen sicheren Umgang mit dem Pen haben.

Werden auch noch andere Themen besprochen?

Loidl: Ja, wir besprechen immer die wichtigsten Themen rund um die Osteoporose. Das beginnt mit der Sturzprophylaxe. Hier geht es um Gefahrenquellen zu Hause, wie z. B. das Beseitigen von Teppichen, über die man stolpern kann, das Entschärfen von Stolperfallen bei Türen, die Verbesserung von schlechter Beleuchtung. Natürlich sollte auch bei nächtlichen Gängen auf die Toilette das Licht aufgedreht werden. Häufig kommt es zur Empfehlung der Montage von Haltegriffen in der Dusche und bei der Badewanne.

Ein weiteres, ganz wichtiges Thema ist Bewegung. Da frage ich zunächst einmal die Patienten, ob sie überhaupt regelmäßig Bewegung machen und wenn ja, welche. Dann erkläre ich ihnen, welche Arten von Bewegung für sie günstig sind und welche für sie praktikablen Möglichkeiten es gibt, mehr Bewegung in ihren Alltag einzubauen.

Wenn es gewünscht wird, spreche ich auch noch über das Thema Ernährung – natürlich mit Schwerpunkt auf dem Kalzium- und Vitamin-D-Gehalt der Nahrung. Oft ist es ja so, dass gerade ältere Menschen mangelernährt sind, das muss angesprochen werden. Bei ausgeprägter Mangelernährung empfehle ich, eine ausgebildete Diätologin zu kontaktieren.

Wie lang dauert eine solche Ersteinschulung und welche Probleme werden da an Sie herangetragen?

Loidl: Die Dauer der Einschulung hängt in den meisten Fällen vom Alter des Patienten/der Patientin ab, aber im Durchschnitt sind es eineinhalb Stunden.

Probleme, die ich am Anfang oft höre, sind Schmerzen nach Frakturen, die in weiterer Folge zu Bewegungseinschränkungen führen. Weiters verstehen viele Patienten zunächst nicht, warum sie ein neues Medikament bekommen. Die „Spritze“ ruft bei vielen am Anfang Skepsis hervor. Diese Vorurteile können aber – bis auf Einzelfälle – durch ausführliche Erklärungen immer beseitigt werden.

Wie geht's dann nach der Ersteinschulung weiter?

Loidl: Die Patienten werden in gewissen, definierten Abständen telefonisch kontaktiert, und zwar einen Tag, eine Woche, einen Monat und drei Monate nach der Ersteinschulung. Bei jedem dieser Telefonate besteht die Möglichkeit, unklare Punkte zu klären, offene Fragen zu stellen und eventuell aufgetretene Probleme anzusprechen.



Abbildung 1: Forsteo®-Starter-Kit, Credit: Eli Lilly



Abbildung 2: Forsteo®-Pen, Credit: Eli Lilly

Welche Fragen stellen Sie aktiv bei diesen Telefonaten?

Loidl: Ich frage vor allem, ob die Medikamentenapplikation mit dem Pen gut funktioniert und regelmäßig verabreicht wird. Es kommt natürlich auch zur Sprache, ob die Verordnung des Pens problemlos erfolgt bzw. ob es irgendwelche administrativen Schwierigkeiten gibt. Auch die Frage nach möglichen Nebenwirkungen ist wichtig. Meine Erfahrung ist, dass diese Telefonate von den Patienten sehr positiv aufgenommen werden. Die Menschen fühlen sich sehr gut betreut.

Was tut ein Patient, der zwischen den vereinbarten Anrufen ein Problem hat?

Loidl: Alle Patienten erhalten von mir eine Visitenkarte und können sich jederzeit bei mir melden, falls sie Fragen oder Probleme rund um den Forsteo®-Pen haben.

Wie viele Patienten haben Sie selbst schon geschult?

Loidl: Ich mache das jetzt seit sieben Jahren in Tirol. Während dieser Zeit habe ich ungefähr 360 Patienten geschult, also ca. 50 pro Jahr.

Eigentlich ist das ein äußerst umfassendes Schulungsangebot, das weit über die Einschulung in die Pen-Applikation hinausgeht ...

Loidl: Sicher, die Spritztechnik allein könnte den meisten Patienten in fünf Minuten beigebracht werden. Bei diesen von der Firma Eli Lilly unterstützten und finanzierten professionellen Einschulungen geht es aber um mehr: Die Patienten sollen sich dieses Medikament zwei Jahre lang jeden Tag verabreichen. Das erfordert ein erhebliches Maß an Eigenmotivation, bei der man die Patienten wesentlich unterstützen kann,

indem man ihnen erklärt, was sie zusätzlich gegen ihre Osteoporose tun können. Die wesentlichen Stichworte dazu, wie schon gesagt, sind: Sturzprophylaxe, Bewegung und Ernährung. Was ggf. noch dazu gehört, ist Nikotinkarenz. Auch bei diesem Thema versuche ich, erklärend und motivierend zu wirken. Also: nicht einfach nur Pen-Einschulung, sondern umfassende Schulung in Osteoporoseprävention bei Patienten, die ein hohes Frakturrisiko haben.

Gibt es derartige Schulungen in Österreich eigentlich noch auf anderen medizinischen Gebieten?

Loidl: Ich kenne das nur von Diabetesschulungen in Arztpraxen. Ob es bei anderen Krankheiten derartige Einschulungen zu Medikamenten gibt, die bei den Patienten zu Hause angeboten werden, ist mir nicht bekannt.

Vielleicht ist die Frage schon beantwortet, aber: Wie nehmen die Patienten diese Schulungen auf?

Loidl: Sehr, sehr gut, das Feedback ist äußerst positiv.

Vielen Dank für das Gespräch!

Weitere Informationen:

Eli Lilly Austria GmbH

Hank Sczerba

Group Brand Manager Forsteo, Efient, Cialis

Sales Manager Efient

A-1030 Wien, Köblgasse 8–10

E-Mail: sczerba_hank@lilly.com

Unentgeltliche Werbeeinschaltung

Fachkurzinformation siehe Seite 78

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

☒ [Bilddatenbank](#)

☒ [Artikeldatenbank](#)

☒ [Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☒ [Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)